

Beschäftigung

38 Prozent arbeiten bei Mittelständlern

Der Mittelstand hat sich auch im vergangenen Jahrzehnt einmal mehr als stabile Größe des heimischen Arbeitsmarkts erwiesen: Seit 1999 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer in Unternehmen mit 50 bis 499 Mitarbeitern um 6,5 Prozent auf 10,5 Millionen gestiegen. In Kleinbetrieben mit weniger als 50 Beschäftigten und in Großbetrieben sind dagegen im selben Zeitraum jeweils mehr als 2 Prozent der Arbeitsplätze verloren gegangen.

Regional gab es allerdings erhebliche Unterschiede. Während in Süddeutschland sowohl Großbetriebe als auch Kleinbetriebe ihre Belegschaften aufstockten, und im Norden der Republik auch die kleinen Unternehmen zulegen konnten, hat in Ostdeutschland selbst der Mittelstand nur minimale Beschäftigungsgewinne verbuchen können. Unterm Strich stieg der Anteil des Mittelstands an der Beschäftigung deutschlandweit von 36 Prozent im Jahr 1999 auf 38 Prozent im Jahr 2010. Die Kleinbetriebe hatten zuletzt 41 Prozent und die Großbetriebe 21 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer unter Vertrag. Insgesamt gab es Mitte vergangenen Jahres 27,7 Millionen sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse.

Klaus-Heiner Röhl: Der regionale Beschäftigungsbeitrag kleiner und mittlerer Betriebe in Deutschland, in: IW-Trends 2/2011

Gesprächspartner im IW: **Dr. Klaus-Heiner Röhl, Telefon 030 27877-103**

Der Mittelstand macht's

Beschäftigung. Annähernd 23 Millionen Menschen – fast vier Fünftel aller Arbeitnehmer in Deutschland – waren Mitte 2010 in einem Unternehmen beschäftigt, das maximal 500 Mitarbeiter unter Vertrag hatte. Doch während die ganz kleinen Firmen im vergangenen Jahrzehnt Jobs abbauten, agierte der Mittelstand als Beschäftigungsmotor.*)

Ist der Mittelstand tatsächlich die wesentliche Triebfeder der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland, wie immer wieder behauptet wird? Wenn man sich die Arbeitsmarktentwicklung anschaut, dann lautet die eindeutige Antwort: Ja. Zwar hat sich zwischen 1999 und 2010 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insge-

samt nur um 0,8 Prozent auf 27,7 Millionen erhöht, doch bei den mittelgroßen Betrieben mit 50 bis 499 Mitarbeitern gab es einen deutlichen Zuwachs:

In den vergangenen zwölf Jahren konnten Mittelständler ihren Personalstamm um 6,5 Prozent erhöhen.

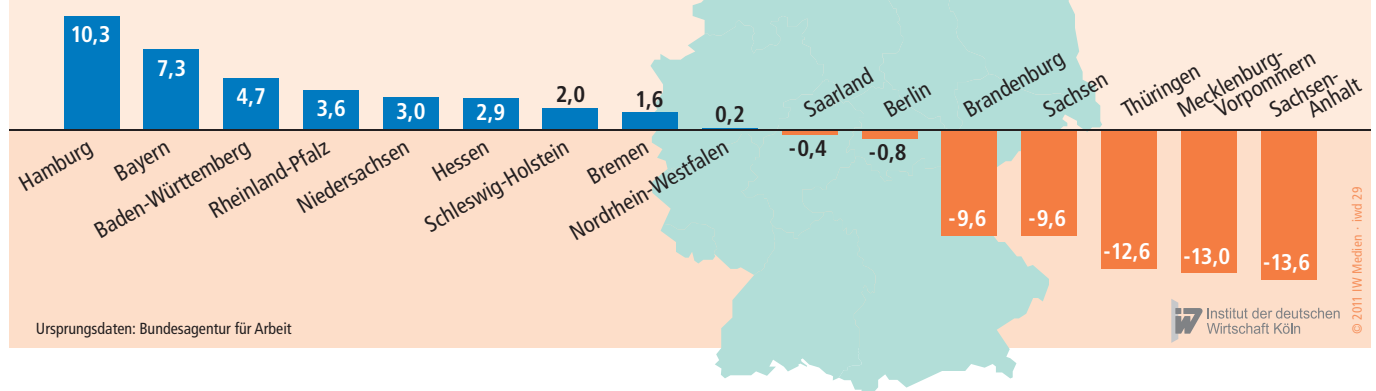
Dagegen haben Kleinbetriebe mit weniger als 50 Beschäftigten sowie

Großbetriebe in dieser Zeit per Saldo Stellen abgebaut – sie verzeichneten einen Beschäftigungsrückgang von jeweils rund 2 Prozent. Ursache dafür war der Strukturwandel. Vor allem in der Industrie haben viele Großbetriebe bis 2005 Stellen gestrichen, während es bei den kleineren Dienstleistern einen Trend zur Professionalisierung gab, der sie zu Mittelständlern wachsen ließ.

Über alle Unternehmensgrößen hinweg haben sich die Mitarbeiterzahlen dabei allerdings alles andere als stetig entwickelt: So nahm von 1999 bis 2005 die Zahl der

Beschäftigung: Aderlass im Osten

Um so viel Prozent veränderte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 1999 und 2010



➔ sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um insgesamt 4,8 Prozent ab. In den beiden darauffolgenden Jahren stieg sie dann wieder an. Die Wirtschaftskrise hat, anders als von vielen befürchtet, unterm Strich nur zu einem Mini-Beschäftigungsrückgang von knapp 80.000 Personen geführt. Der jüngste Aufschwung bügelte diese Delle jedoch schnell wieder aus: Mitte vergangenen Jahres hatten wieder 27,7 Millionen Menschen einen sozialversicherungspflichtigen Job – das waren 0,8 Prozent mehr als 1999.

Obwohl die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Deutschland insgesamt seit Ende der 1990er Jahre nur geringfügig zugenommen hat, gibt es große regionale Unterschiede (Grafik Seite 1):

Während Hamburg ein Beschäftigtenplus von gut 10 Prozent verzeichnen konnte, gingen in Sachsen-Anhalt seit 1999 fast 14 Prozent sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze verloren.

Damit steht Sachsen-Anhalt nicht allein da – in allen östlichen Bundesländern wurden in den vergangenen zwölf Jahren überdurchschnittlich viele Stellen abgebaut. Dagegen entwickelte sich der Arbeitsmarkt in Süddeutschland besonders gut; punkten konnten auch Rheinland-Pfalz und Hessen, während im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen die Beschäftigung stagnierte.

Ein Blick auf die Größenklassen der Unternehmen in den jeweiligen Regionen zeigt, dass der Mittelstand in der Vergangenheit bundesweit zulegen hat, denn im Vergleich zu den anderen Betriebsgrößen konnte er überall Beschäftigte hinzugewinnen (Grafik):

Unternehmen mit 50 bis 499 Mitarbeitern waren zwischen 1999 und 2010 die einzigen, die in allen vier großen Regionen (Westen, Osten, Norden, Süden) ihren Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausbauen konnten.

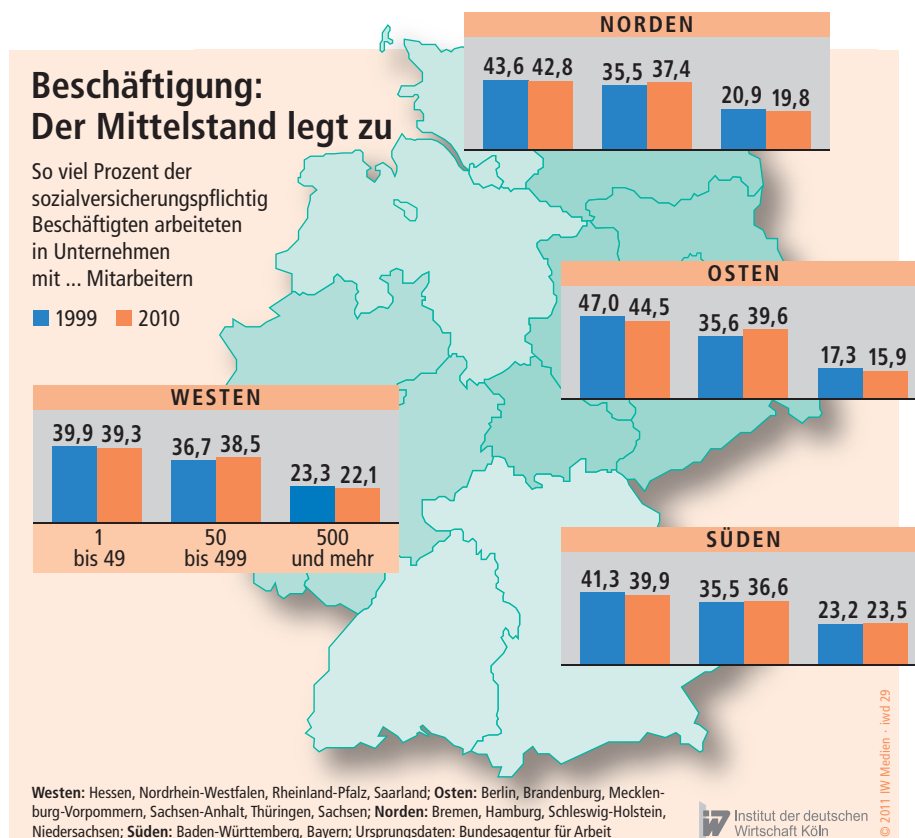
Deutschlandweit stieg damit der Anteil des Mittelstands an der Beschäftigung von 36 auf 38 Prozent. In Kleinbetrieben arbeiteten zuletzt 41 Prozent (minus 1,5 Prozentpunkte) aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer, in Großbetrieben 21 Prozent (minus 0,5 Prozentpunkte).

In Zukunft könnten jedoch die Großen zu den Gewinnern zählen, wenn es um die Rekrutierung von Mitarbeitern geht. Zwar wollen laut einer Unternehmensbefragung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags vom Frühsommer 2011 Betriebe jeder Größenordnung in allen Regionen ihre Belegschaften ausbauen, doch vielerorts fehlt es an den dafür nötigen Fachkräften.

In Süddeutschland, wo die Beschäftigungspläne der Betriebe besonders stark auf Expansion ausgerichtet sind, herrscht mit einer Arbeitslosenquote von knapp 4 Prozent fast Vollbeschäftigung. Im Osten ist der demografische Wandel bereits jetzt besonders stark zu spüren. Hier gibt es vielerorts noch nicht einmal genug junge Fachkräfte, um die älteren Mitarbeiter im Betrieb zu ersetzen.

Die Situation dürfte sich noch extrem verschärfen: Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts sinkt das Erwerbspersonenpotenzial bundesweit bis 2050 um etwa ein Viertel – selbst wenn das Rentenalter angehoben wird. Den Osten trifft dieser Arbeitskräfterrückgang bereits 2025.

Großen Unternehmen spielt das in die Hände: Der größere Bekanntheitsgrad, die professionellere Personalrekrutierung und die im Durchschnitt höheren Löhne verschaffen ihnen bei Bewerbern einen Vorteil.



*) Vgl. Klaus-Heiner Röhl: Der regionale Beschäftigungsbeitrag kleiner und mittlerer Betriebe in Deutschland, in: IW-Trends 2/2011